

Stiftung Historisches
und Völkerkundemuseum
St.Gallen

Jahresbericht 2020

HVM

Reformation





Programm Winter 2020

Januar

Sa, 5. Januar, 11 Uhr
FLUCHT - WELCHE ROLLE SPIELEN KLIMAWANDEL UND EXTREME WESSENSSE UND WASSERERHÄLTUNG UNS IN ZUKUNFT?
 Vortrag mit Dr. Daniel Maasli, Senior Policy Advisor, Division für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, arabisches Agenc

Sa, 18. Januar, 11 Uhr
NACHHALTIGKEIT VON ESSBÄNEN INSEKTEN IN DER LANDWIRTSCHAFT DER ZUKUNFT
 Videos und Degustation

Sa, 12. Januar, 11 Uhr
VOM JUGENDSTIL ZUM BAUHAUS
 Führung in der Bauhaus-Ausstellung mit Isabella Studer-Gössler, Kuratorin

Sa, 12. Januar, 15 Uhr
BEKÄMPFER VON UNKOMMAGUS
 Erkundung zu den Röhren vor Kooperation mit Jolanda Schürli, Kulturmittlerin

Mi, 15. Januar, 18 Uhr
PERFORMANCE-ABEND ANLÄSSLICH DER AUSSTELLUNG BRICOLAGE // WILD - EXOTIC - DIFFERENT
 mit Marie Tappe und Martin Christen (Philmagazin) und Olga Tsai (Drama)

Sa, 18. Januar, 14 - 16 Uhr
BAUE DEINE EIGENE BURG!
 mit Anne Weiss und Michael Ober, HM, ab 6 Jahren, Fr. 10 - Anmeldung bis Freitagmittag



Februar

Sa, 2. Februar, 11 Uhr
VOM JUGENDSTIL ZUM BAUHAUS
 Führung in der Bauhaus-Ausstellung mit Isabella Studer-Gössler, Kuratorin

Sa, 9. Februar, 11 Uhr
mit RENIN-BRONZEN



Coronavirus
 Das Museum bleibt bis auf Weiteres geschlossen. Alle Veranstaltungen sind abgesagt.
 Wir wünschen bewilligte Pandemie-Wochen, mit ausreichend heiklen und schönen Momenten. Auf hitzige Zeiten, die sicher wieder kommen werden!
 Das Museumsteam



Sa, 14. Februar
FARBENFROHE TASSEN IM BAUHAUS-STIL MAL-WORKSHOP
 mit Jolanda Schürli, Kulturmittlerin, ab 6 Jahren, Fr. 10 - Anmeldung bis Freitagmittag, 14. Februar

KUCHEN SICHTE DES STUHL
 Führung in der Bauhaus-Ausstellung, mit Jolanda Schürli, Kulturmittlerin

Mi, 25. Februar, 18 Uhr
ZWISCHEN TRAUM UND WIRKLICHKEIT
 Führung in der Ausstellung «Namenweisheiten» mit Sabine Hügi, Kuratorin

März

Sa, 1. März, 15 Uhr
BRICOLAGE // EXOTIC - DIFF
 Führung in der A mit Brigit Edelme Andy Storchme Stefan Rohmer, H schaffende, ante Apéro mit den K der Tiki-Bar

Mi, 4. März, 18 Uhr
VOM JUGENDSTIL BAUHAUS
 Führung in der Bauhaus-Ausstellung mit Isabella Studer-Gössler, Kuratorin

Sa, 8. März, 14 Uhr
FAMILY FIRS DIE BEDEUT KIDERN U IM ALTEN AN Familienforum des Grosswelle mit Alexandra) nach der Führe ägyptisches A werden



Corona-bedingte Museumsschliessung, März 2020

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Jahr 2020 wird uns als Jahr der weltumspannenden Pandemie in Erinnerung bleiben. Wie wir mit dem Corona-Virus und den Auswirkungen der Pandemie in den folgenden Jahren zurechtkommen, können wir noch gar nicht absehen. Vielleicht ist «Pandemie» aber in einigen Jahren Titel einer kulturhistorischen Ausstellung mit lokalen Erkenntnissen und Bezügen zur Weltgeschichte?

Die Einschränkung des gesellschaftlichen Lebens, die erzwungene Reduktion der sozialen Kontakte und die Verpflichtung zum Home-Office (die Welschen nennen das «télé-travail») zeigten vielen Menschen auf, welchen Wert eine direkte und maskenfreie Kommunikation mit dem Gegenüber hat und dass digitale Vermittlung den Besuch von Ausstellungen und Sammlungsobjekten vor Ort nicht zu ersetzen vermag. Bei dieser Erkenntnis wird anzusetzen sein, wenn es darum geht, das Museum 2021 wieder als Ort der Begegnung zu öffnen und das Publikum zurückzugewinnen. Wir hoffen, viele Besucherinnen und Besucher zu den Anlässen im Jubiläumsjahr zu begrüßen.

Die Museumsleitung und die Mitarbeitenden mussten 2020 flexibel auf erzwungene Schliessungen des Museums reagieren. Auch der Totalausfall von Eintritten in den ersten zwei Monaten des Jahres 2021 ist nicht einfach wegzustecken. Einerseits wurde die Ausstellungsplanung angepasst – Kosten und übrige Aufwände wurden nach Möglichkeit reduziert – andererseits wurde

mit flexiblen Arbeitseinsätzen nutzbringend gearbeitet. Der unvermittelt eingetretene Tod von Achim Schäfer, unserem geschätzten Vizedirektor und Sammlungsleiter, hat uns zusätzlich tief getroffen. Zu dem Vielen, das er geleistet hat, gehört auch der Aufbau der «online-Collection», die sehr schöne Recherchemöglichkeiten nach Objektgruppen oder Themen erlaubt und einen Dialog zwischen den digital Besuchenden und dem Sammlungsteam eröffnet.

Ich durfte seit 2007 die neue Organisation der St.Galler Museen im Entstehen begleiten und seit der Neugründung am 1.1.2012 die Stiftung HVM präsidieren. Ich danke allen, die ich in dieser Funktion treffen und mit denen ich zusammenarbeiten durfte, besonders Direktor Dr. Daniel Studer und dem ganzen, tollen Museumsteam.

Dem Historischen und Völkerkundemuseum wünsche ich ein frohes Jubiläumsjahr und eine erfolgreiche Zukunft.

Arno Noger, Präsident des Stiftungsrats



Ausstellung «Berufswunsch Malerin! Elf Wegbereiterinnen der Schweizer Kunst»

Rückblick des Direktors auf das Geschäftsjahr 2020

Daniel Studer, Direktor

Das Geschäftsjahr 2020 war geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Nachdem die ersten beiden Monate des Jahres noch eine Fortsetzung des erfolgreichen Geschäftsjahres 2019 vermuten liessen, folgte am 16. März der erste Lockdown, von dem wir uns das ganze Jahr nicht mehr richtig erholten. Schlussendlich waren es dann doch knapp 20'000 Besucherinnen und Besucher, die den Weg an die Museumstrasse 50 fanden. Ungeachtet von Covid 19, zogen wir unser Programm durch, auch wenn zwei Ausstellungen ohne offizielle Vernissage eröffnet werden mussten.

In der UG Halle zeigten wir bis im Frühherbst «Vom Jugendstil zum Bauhaus», eine Ausstellung, die wir anlässlich der Hundertjahrfeier des Bauhauses organisiert und Ende November 2019 eröffnet hatten.

Die erste Ausstellung 2020, *Fritz und René Gilsis – Narrenweisheiten*, eröffneten wir am 14. Februar. Der Anstoss zu dieser Ausstellung und zum Katalog ist einer Schenkung zu verdanken. 2017 übereignete Hermann Schöllly, Enkel von Fritz Gilsis und Sohn des St.Galler Schriftstellers Karl Schöllly (1902-1987), dem HVM einige Gemälde, Zeichnungen und Radierungen seines Grossvaters. In diesem Zusammenhang sprachen wir auch darüber, Fritz Gilsis die längst überfällige Ausstellung auszurichten. Hermann Schöllly sicherte uns seine Hilfe zu und stellte über Franziska Gehr, die Tochter des Malers Ferdinand Gehr, den

Kontakt zu Gilsis in Basel lebendem Sohn Peter (geb. 1933) her. Peter Gilsis zeigte sich sehr interessiert an einer kunstwissenschaftlichen Aufarbeitung und Würdigung des Werkes seines Vaters und stellte in Aussicht, seinen Anteil am Nachlass dem HVM zu schenken. Im Gegenzug verpflichtete sich das HVM zur Organisation einer Ausstellung mit wissenschaftlicher Begleitpublikation und einem Werkverzeichnis der Radierungen. Dies geschah auch vor dem Hintergrund der Verbundenheit von Fritz Gilsis mit dem HVM. Der Künstler hat nämlich bedeutende Spuren in unserem Museumsgebäude hinterlassen. Bei der künstlerischen Gestaltung des Gebäudes übernahm er 1919 die Ausmalung des sog. Renaissancekorridors im östlichen Erdgeschoss.

Ende März war die Ausstellung *Mazandaran-Kelims – Unbekannte Flachgewebe aus Nordpersien* fertig eingerichtet. Wegen des Lockdowns konnte diese dem Publikum aber erst ab Mitte Mai gezeigt werden. Die Flachgewebe aus der Provinz Mazandaran im heutigen Iran, zwischen Kaspischem Meer und Elburs-Gebirge, sind bekannt durch ihre Vielfalt an Streifen und Kombinationen. Doch nur an einem abgelegenen Ort dieser Bergregion fanden sich Textilien, die mit abstrakten Mitteln Licht und Schatten in sich zu vereinen vermögen. Diese meist grossen, in Bahnen gewebten Kelims sind um 1900 entstanden und scheinen alle ungenutzt. Zu ihrer Funktion

6 sowie der feinen Technik mit schimmernden Übergängen können die Bewohner und Bewohnerinnen der Gegend heute keine Aussagen mehr machen. Erstmals zeigte das HVM in einer Sonderausstellung aus einer Schweizer Privatsammlung einige dieser seltenen Stücke.

Ähnlich verhielt es sich bei der Ausstellung *Nomaden auf Zeit – Bilder einer Familie aus Marokko*. Auch diese musste noch während des Lockdowns eröffnet werden. In eindringlichen und spektakulären Bildern des jungen marokkanischen Fotografen Abdellah Azizi wurde der Alltag einer der letzten traditionell lebenden Nomadenfamilien aus dem Stamm der Ait Atta in Marokko geschildert. Eine Familie mit fünf heranwachsenden Kindern, dazu 200 Schafe und Ziegen, das gesamte Hab und Gut auf dem Rücken von einigen Dromedaren und Maultieren. Das ganze Jahr unterwegs von Weideplatz zu Weideplatz zwischen zwei Gebirgsketten in Höhen bis 3000m, jahrein, jahraus.

Infolge der Corona-Pandemie entschieden wir uns, eine für Weihnachten geplante Ausstellung um ein Jahr zu verschieben und zwei Ausstellungen zur Frauenkunst in einer zusammenzufassen. In einer relativ entspannten Covid-Situation konnten wir am 28. August *Berufswunsch Malerin! Elf Wegbereiterinnen der Schweizer Kunst* mit einer Vernissage eröffnen. In dieser schweizweit einzigartigen Ausstellung wurden elf zwischen 1825 und 1895 geborene Frauen vorgestellt, deren Leben und Werk für das Schweizer Kunstschaffen repräsentativ ist. Darunter befanden sich Anna Elisabeth Kelly, die erste namentlich bekannte St. Galler Malerin, die für ihre japanisierenden Farholzschnitte berühmte Martha Cunz und die am Bauhaus in Dessau ausgebildete Textilkünstlerin Maria Geroe-Tobler. Zu den vorgestellten elf Pionierinnen der bildenden Kunst in der Schweiz gehören ausserdem Ida Baumann, Marie-Louise Bion, Louise Breslau, Clara von Rappard, Ottilie Wilhelmine Roederstein, Hedwig Scherrer und Martha Stettler. Innerhalb dieser Künstlerinnen wurde Sophie Schaeppi ein eigener Raum ein-

gerichtet. Alle diese Künstlerinnen malten nicht zum Zeitvertrieb, wie es für Töchter aus gutem Hause damals üblich war, sondern widmeten sich ernsthaft der Kunst als Broterwerb. Ihre qualitativ hochstehenden Werke bestehen problemlos den Vergleich mit denjenigen von männlichen Kollegen, obschon sie nicht die gleichen Voraussetzungen betreffend Ausbildung und Ausstellungsmöglichkeiten besaßen.

Ein harter Schicksalsschlag traf das HVM am 17. Dezember 2020, als unser langjähriger und verdienter stellvertretender Direktor Achim Schäfer völlig unerwartet verstarb. Eine Würdigung seiner Person findet sich in diesem Geschäftsbericht auf Seite 14.

Für mich ist dies der letzte Jahresbericht als Direktor des HVM. Ab Seite 11 blicke ich zurück auf meine Amtszeit vom 1. August 2002 bis zum 30. Juni 2021. Ich bin dankbar, dass ich das HVM neunzehn Jahre lang leiten und auch noch das Jubiläum zum 100. Geburtstag im Frühjahr 2021 organisieren durfte.

Stiftungsrat

Arno Noger, Präsident
Präsident Ortsbürgergemeinde St.Gallen
Elina Erhart, Gymnasiallehrerin, St.Gallen
Barbara Hächler, Stadtparlamentarierin,
St.Gallen
Christoph Häne, a. Gemeindepräsident,
Kirchberg
Hildegard Jutz, Historikerin, St.Gallen
Beat Schedler,
Bürgerrat Ortsbürgergemeinde St.Gallen
Dr. Kristin Schmidt,
Stadt St.Gallen, Co-Leiterin Kulturförderung



Museumsjahr 2020



19817 Besucherinnen und Besucher



63 Tage bleibt das Museum wegen Corona geschlossen



77 Öffentliche Veranstaltungen



1 Historischer Kostümball (Privatanlass Kostümverle



5 Sonderausstellungen



23 Arbeitsplätze im Museum den Corona-Massnahmen angepasst



1200 m2 Depotfläche im Estrich gereinigt





Feier zur Eröffnung des Kindermuseums, 2007

Ausbau zur modernen Gedächtnisinstitution

Das Historische und Völkerkundemuseum (HVM) erlebte in seinen ersten hundert Jahren verschiedene Phasen. Eine besondere Dynamik zeichnet die jüngste Vergangenheit aus. Das HVM wurde zu einem modernen, professionell geführten Museum. Ein Rückblick von Daniel Studer auf 19 Jahre als Direktor des HVM.

Daniel Studer, Direktor
vom 1. August 2002 bis 30. Juni 2021

Im Oktober 2001 wurde ich vom Stiftungsrat der Stiftung St. Galler Museen unter dem Vorsitz von Stadtpräsident Heinz Christen als Nachfolger des Rorschacher Sozialhistorikers Louis Specker (geb. 1939, im Amt vom Februar 1980 bis Juli 2002) zum neuen Konservator des Historischen Museums gewählt. Da die Funktion eines Museumsleiters mit der Berufsbezeichnung «Konservator» als veraltet galt und zudem immer wieder zu Missverständnissen geführt hatte – conservare (lat. bewahren) war nicht mehr die Hauptaufgabe des Chefs –, beschloss der Stiftungsrat im Anschluss an das Wahlgeschäft, alle Konservatoren der Stiftung zu Direktoren zu ernennen.

Zusammenlegung des Historischen Museums (HM) und des Völkerkundemuseums (VM) zum Historischen und Völkerkundemuseum (HVM)

Als ich am 1. August 2002 das Amt antrat, gab es im Gebäude an der Museumstrasse 50 noch zwei eigenständige Museen: das Historische Museum (HM) und das Völkerkundemuseum (VM). Letzteres war aus den «Sammlungen für Völkerkunde» hervorgegangen und wurde seit 1991 von Roland Steffan (geb. 1941) geleitet. Steffan war Nachfolger von Rudolf Hanhart (1924 – 2019), Konservator des Kunstmuseums von 1953 bis 1989 und interimisti-

scher Betreuer der ethnologischen Sammlung während der Schliessung des Kunstmuseums wegen Baufälligkeit 1970 bis 1987. Der vormals im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen tätig gewesene deutsche Tibet-Spezialist Roland Steffan hatte sich um die Völkerkunde in St. Gallen verdient gemacht und dafür 1996 den Anerkennungspreis der st. gallischen Kulturstiftung erhalten. Menschlich war unser Verhältnis eher komplex, da mir von Anfang an die Verantwortung für das Personal und das Bau-liche übertragen worden war. Roland Steffan blieb aber Direktor des Völkerkundemuseums bis zu seiner Pensionierung Mitte 2004. Am 1. Juli 2004 wurden die beiden Museen unter dem neuen Namen «Historisches und Völkerkundemuseum» (HVM) zusammengelegt und mir die Gesamtleitung anvertraut. Damit einher ging eine tiefgreifende Neuorganisation, und es konnte der Grundstein zur heutigen, professionalisierten Museumsstruktur gelegt werden.

Im Wesentlichen bedeutete dies:

- Einheitliche Sammlungsorganisation und -inventarisierung mit einer eigens entwickelten Datenbank.
- Aufbau einer Sammlungsgruppe mit Inventarisierung, Restaurierung, professioneller Lagerhaltung, Registratur und Provenienzforschung. Dadurch auch Entflechtung

- 12 zwischen Kuratorium und Sammlungspflege.
- Ausbau der Kuratorinnengruppe mit im Haus erarbeiteten und umgesetzten Ausstellungen.
 - Aufbau einer Produktionsgruppe mit Schreiner, Gestalterin und Grafiker. Seither sind wir total autark und müssen die Umsetzung der von den Kuratorinnen und Gastkuratoren erarbeiteten Ausstellungen nicht mehr auswärts vergeben.
 - Institutionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit, einheitliche Webseite und Präsenz in den sozialen Medien.
 - Ausbau der Museumspädagogik (heute Bildung und Vermittlung).
 - Aufbau und Institutionalisierung eines professionellen Sponsorings.

Weitere Meilensteine waren:

- Einführung der St. Galler Museumsnacht, die auf die sogenannte Kleine Museumsnacht des HVM im Jahr 2003 zurückgeht.
- Ausbau des jährlichen Internationalen Museumstags im Mai.
- Einführung und Institutionalisierung des alljährlichen, sommerlichen Kulturfestivals im Innenhof.
- Einrichtung eines Kindermuseums im Dachgeschoss.
- Gesteigerte Ausstellungskadenz und Ausbau des jeweiligen Rahmenprogramms mit Führungen, Workshops, Kinderclub und vielem mehr.
- Ausbau der Restaurierungsabteilung mit gleichzeitiger Entgegennahme von auswärtigen Aufträgen zu Marktpreisen.
- Umsetzung des vom Stiftungsrat St. Galler Museen beschlossenen Konzepts «Drei Museen, drei Häuser, drei Stiftungen» per 1. Januar 2012.
- Innenrenovation mit Verlegung des Warenlifts in den Innenhof und energetische Sanierung des Museumsgebäudes 2012 bis 2014. In der Folge Erneuerung sämtlicher Dauerausstellungen.

- Neueinrichtung der archäologischen Abteilung mit eigenem Kuratorium, enge Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie (ab 2013).
- Lagerreorganisation mit Bezug des ehemaligen Depots des Naturmuseums im Kulturgüterschutzraum unter dem Stadtpark (ab 2017).
- Räumung des Kirchoferhauses an der Museumstrasse 27, Deakzession (Entsammeln) und Bezug von neuen Lagerräumlichkeiten in Herisau (abgeschlossen 2020).

Anfänge

Bei meinem Amtsantritt im August 2002 arbeiteten nur wenige Leute im Haus an der Museumstrasse 50. Da waren wir zwei Direktoren, die nur für das HM zuständige Assistentin Monika Mähr (Beschäftigungsgrad 50 Prozent), Museumspädagoge Victor Manser (Beschäftigungsgrad 50 Prozent), Gestalter Hans Schlatter, Sekretärin Liselotte Walder und Hauswart Hanspeter Büsser. Wir waren eine überschaubare Truppe und trafen uns zum Pausenkaffee immer in der Küche der ehemaligen Hauswartwohnung im Untergeschoss. Diese stand seit dem Auszug des letzten im Museum wohnhaften Hauswarts weitgehend leer und diente auch als Lagerraum. Bald aber kamen mehr Leute ins Museum, und in der einstigen Wohnung wurden Büros eingerichtet. Schon im ersten Amtsjahr konnte ich dank eines stadträtlichen «Aufräumkredits» mit der Nachinventarisierung des Museumsguts beginnen. Als Glücksfall erwies sich dabei Achim Schäfer, den ich von meiner früheren Tätigkeit her kannte. Dem am 17. Dezember 2020 völlig unerwartet verstorbenen Historiker hat das HVM sehr viel zu verdanken.



Blick in das Museumsdepot, 2004

14 Achim Schäfer (1962–2020), eine Säule des HVM

Geboren 1962 in Schweich (Kreis Trier), schlug Achim Schäfer nach dem Abitur zuerst die Unteroffizierslaufbahn ein. Er blieb fünf Jahre in der Bundeswehr und liess sich dabei auch zum Stahlbetonbauer ausbilden. Anschliessend studierte er Politikwissenschaft und Geschichte in Stuttgart. Infolge der Berufstätigkeit seiner Frau entschied er sich für die Familie und betreute als Hausmann die beiden Söhne. 2002 begann er als Teilzeitmitarbeiter im HVM mit der Inventarisierung des Museumsguts. Mit Leidenschaft und stetig wachsendem Fachwissen und Beschäftigungsgrad kümmerte er sich um die Sammlung und baute nach und nach das digitale Inventar auf. Auf ihn geht die Online Collection zurück, die bislang einzige webgestützte Datenbank eines St. Galler Museums (<http://www.online-collection.ch>). Als Sammlungsleiter war er sich auch nicht zu schade, selbst Hand anzulegen und im Depot aktiv mitzuhelfen. Ebenfalls war er mitverantwortlich für die 2010 neu geschaffene Stelle eines Provenienzforschers. Achim Schäfer war klar, dass die Eruiierung der Herkunft eines Objekts immer wichtiger wurde. Das zeigte sich im Zusammenhang mit Naziraubkunst, die in den 1960er-Jahren anlässlich einer Schenkung in das Museum gekommen war und 2017 den rechtmässigen Eigentümern zurückgegeben werden konnte. Mit gleichem Enthusiasmus kümmerte er sich um die Erforschung und mögliche Restitution der Benin-Bronzen aus Nigeria und nahm Einsitz in der Arbeitsgruppe «Benin-Initiative Schweiz». Je länger je mehr wurde Achim Schäfer zum Afrika-Spezialisten. Als Kurator verantwortete er die Neukonzeption des Afrika- und Südamerika-Saals unter dem Titel «Welten sammeln». Achim Schäfer war ein Pfeiler des Museums, der seine Arbeit – meistens hinter den Kulissen – besonnen und pragmatisch, ganz der Sache verpflichtet, aber mit viel Menschlichkeit und Humor geleistet hat.



Vizedirektor und Sammlungsleiter Achim Schäfer,
an einer Führung im Depot, Museumsnacht 2019

Aufbruch und Ausbau

Die Vereinigung der beiden Museen im Sommer 2004 erwies sich als ausserordentlich günstige Arbeitsvoraussetzung. Ich konnte das Museum reorganisieren und unter eine einheitliche Doktrin stellen. Dieser Prozess dauerte allerdings einige Jahre und war abhängig von den personellen und finanziellen Möglichkeiten. 2008 entstand das noch heute weitgehend gültige Organigramm mit der Gliederung in vier Abteilungen. Viele Kolleginnen und Kollegen aus den Anfängen meiner Amtszeit haben dem HVM während all diesen Jahren die Treue gehalten und sind zu wichtigen Stützen geworden. Viele sind an ihren Aufgaben gewachsen und haben mitgeholfen, unser Museum zudem zu machen, was es heute ist: eine moderne Gedächtnisinstitution, die den Vergleich mit anderen grossen in- und ausländischen Museen nicht zu scheuen braucht.



Daniel Studer im Gespräch mit Fotograf Peter Ammon und Isabella Studer-Geisser, in der Ausstellung «Bergleben von 1950», 2008/2009

Kuratorium

Dank Achim Schäfer musste sich die frühere HM Assistentin Monika Mähr nicht mehr um die Sammlung kümmern und konnte stattdessen Ausstellungen planen und vermehrt kuratorische Aufgaben wahrnehmen. Die St. Galler Kulturhistorikerin, seit dem 1. Januar 2021 auch stellvertretende Direktorin, interessiert sich vor allem für regionale Themen und erarbeitete dazu zahlreiche Ausstellungen. Erwähnt seien nur das von ihr 2007 verantwortete *Kindermuseum* im Dachgeschoss, *Zeit für Medizin. Einblicke in die St. Galler Medizingeschichte* im Jahre 2011 oder der St. Galler Teil der Ausstellungen zum Ersten Weltkrieg 2015.

2003 nahm die Kunsthistorikerin Isabella Studer-Geisser ihre Arbeit als Kuratorin für Sonderausstellungen auf. Sie gab ihren Einstand mit einer Ausstellung zur Freundschaft zwischen der St. Galler Textilkünstlerin Maria Geroe-Tobler und dem in Montagnola im Tessin lebenden Dichter Hermann Hesse. Später betreute sie auch die aussereuropäische Kunst und Kultur und begleitete Gastkuratoren wie den Wayang-Spezialisten Walter Angst, den Nordamerikanisten Martin Schultz oder den Frankfurter Tibetologen Peter van Ham bei der Umsetzung ihrer Ausstellungsideen. Ihre letzte Ausstellung im HVM ist *Klimt und Freunde*, die grosse Sonderausstellung zum 100-Jahr-Jubiläum.

Die Asienkuratorin Jeanne Fichtner-Egloff kam 2010 noch als Doktorandin in unser Museum. Die studierte Japanologin war uns vom Lehrstuhlinhaber für die Kunstgeschichte Ostasiens an der Universität Zürich, Professor Hans Bjarne Thomsen, empfohlen worden. Gleichzeitig mit ihrer Promotion schloss sie 2019 die Neueinrichtung des Asiensaals im südlichen Obergeschoss ab.

Zwei hoffnungsvolle Nachwuchskuratorinnen sind die für die Prähistorische Archäologie zuständige Rebecca Nobel und die Kunsthistorikerin Sabine Hügli-Vass. Die Nachfolgerin von Isabella Studer-Geisser hat ihre

- 16 Befähigung als Kuratorin unter anderem bei den Ausstellungen über *Carl August Liner* und *Fritz Gils* bewiesen.

Bei den Vorbereitungsarbeiten für die Jubiläumsausstellung *Klimt und Freunde* hat uns die erfahrene Kunsthistorikerin Regula Bolleter massgeblich unterstützt.

Eine ständige Mitarbeiterin für den Bereich Altägypten ist die Berner Ägyptologin Alexandra Küffer. Ihre kompetenten und lebhaften Führungen ziehen immer viel Publikum an.

Das HVM hat sich immer als Ausbildungsinstitution für wissenschaftliche Nachwuchskräfte verstanden, war aber auch offen für externe Forschende. Zahlreiche Studentinnen und Studenten, Doktorandinnen, Doktoranden und Zivildienstleistende haben kürzere oder längere Zeit bei uns verbracht. Zurzeit ist Henrik Jochum, der das Masterstudium der Geschichte in Zürich absolviert, als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei uns tätig.

Ausstellungsbau

Die Schaffung einer Produktionsgruppe war Voraussetzung für die Steigerung der Ausstellungstätigkeit, vor allem für die von uns erarbeiteten Ausstellungen. Der seit 2004 amtierende Hauswart Erwin Bosshart ist gelernter Schreiner und war früher Projektleiter in einem grösseren Betrieb. Er richtete im Untergeschoss eine Werkstatt ein und produziert dort selbstständig die von ihm vorgängig am Bildschirm entworfene Ausstellungsarchitektur. Für die tägliche Reinigungsarbeit standen ihm anfänglich RAV-Leute zur Verfügung. Später wurden sie durch eine festangestellte Fachkraft (zurzeit Slavica Panic) ersetzt.

Grafiker Michael Elser war 2004 als Zivildienstleistender zu uns gekommen und konnte danach als fester Mitarbeiter verpflichtet werden. Als Allrounder – nebst der Grafik betätigt(e) er sich auch als Techniker, Fotograf und Informatik-Supporter – hat er das visuelle Erscheinungsbild des HVM massgeblich geprägt. Dabei unterstützt ihn die junge

Grafikerin Nathalie Koller, die schon ihren Lehrabschluss bei uns gemacht hat.

2007 stiess schliesslich noch die kreative, von Ideen sprudelnde 3D-Gestalterin Nicole Klopsch dazu und vervollständigte die Produktionsgruppe. Ihre handwerklichen Fähigkeiten und ihr hohes ästhetisches Gespür machten und machen die Ausstellungen des HVM zu einem optischen Erlebnis.

Sammlung

Damit eine Ausstellung überhaupt realisiert werden kann, braucht es den «Mittelbau», damit meine ich Fachleute, die die Objekte vorbereiten, restaurieren und ins Haus holen. Der Aufbau der Restaurierungsabteilung mit Spezialistinnen und Spezialisten für unterschiedliche Bereiche und Materialien begann 2007 mit der Verpflichtung des gelernten Kürschners und Vergolders Michael Peterer, der noch heute in einer Halbtagesstelle für Logistik und präventive Konservierung zuständig ist.

Ab 2008 kamen junge Restauratorinnen ins Haus, die ihre Ausbildung hauptsächlich an der Hochschule der Künste in Bern (HKB) absolviert hatten. Heute leitet die Papierspezialistin Sara Allemann das Restaurierungsatelier, wobei sie von Natalie Prader, einer Spezialistin für Gemälde und Skulptur, unterstützt wird.

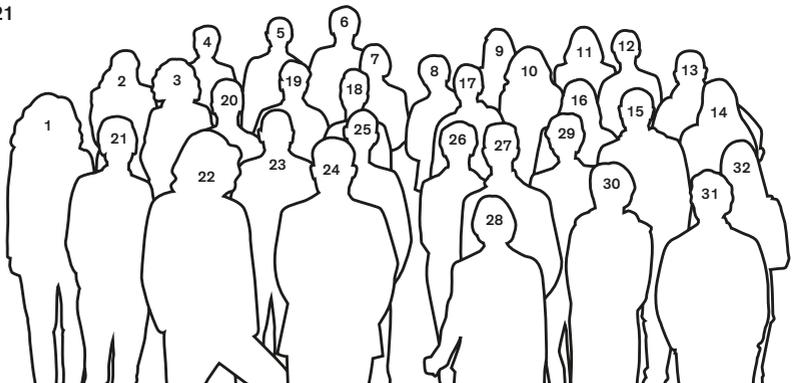
Zur Sammlungsgruppe gehört auch der Sekundarlehrer Victor Manser, der von 1988 bis 2007 als Museumspädagoge im HVM arbeitete. Seit 2008 bekleidet er das Amt eines Registrars und ist damit unter anderem für den Leihverkehr zuständig.



Ausstellung im Aufbau, «Spiel Der Kultur(en) – Asien neu ausgestellt», 2019



Museumsteam, März 2021





1 Joulia Galeos
 2 Ornella Re-Langenegger
 3 Margrit Sutter
 4 Nadja Bosshart
 5 Victor Manser
 6 Peter Müller
 7 Bea Cimino
 8 Annemarie Kreis-Dragaschnig
 9 Natalie Prader
 10 Slavica Panic
 11 Vroni Kindle

12 Sabine Hügli-Vass
 13 Michael Peterer
 14 Rebecca Nobel
 15 Peter Kehl
 16 Julia Lammas
 17 Nathalie Koller
 18 Sara Allemann
 19 Jolanda Schärli
 20 Mette Mösli-Bach
 21 Rafael Huber
 22 Henrik Jochum

23 Peter Wettstein
 24 Daniel Studer
 25 Michael Elser
 26 Nicole Klopsch
 27 Erwin Bosshart
 28 Monika Mähr
 29 Regula Bolleter
 30 Isabella Studer-Geisser
 31 Alexandra Küffer
 32 Jeanne Fichtner-Egloff

20 Publikumsdienste

Die vierte Abteilung besteht aus den Publikumsdiensten. Eine ganz wichtige Rolle kommt dabei der Bildung und Vermittlung zu (vormals Museumspädagogik). Seit 2011 ist die Initiative Historikerin Jolanda Schärli für Schulführungen, Workshops und anderes zuständig. Sie wird unterstützt von Celin Fässler und Mette Mösl-Bach. Letztere ist eine gebürtige Dänin mit einem Universitätsabschluss in «International Studies». Sie ist seit 2004 im HVM tätig. Mette Mösl arbeitet gleichfalls für den Öffentlichkeitsbeauftragten Peter Müller, dem als Historiker seit 2010 auch die Provenienzforschung obliegt.

Die für unsere Besucherinnen und Besucher wichtigsten Museumsangestellten versehen ihren Dienst an der Kasse und in der Aufsicht. Sie sind gleichsam das Aushängeschild, das «Gesicht» des Museums. Sie stehen zuvorderst und werden als Erste und Letzte wahrgenommen. Von ihrem Erscheinungsbild, ihrer Freundlichkeit und Sozialkompetenz hängt es ab, ob unsere Gäste den Museumsbesuch als angenehm empfinden und ob sie wiederkommen. Zurzeit sind dies Annemarie Kreis, Ornella Re, Julia Lammas, Vroni Kindle, Bea Cimino und Joulia Galeos.

Die Leitung der Besucherinformation hat seit 2005 Margrit Sutter inne. Sie ist auch zuständig für die Vermietung von Räumlichkeiten und die Organisation von Events. Durchsetzungsvermögen und wirtschaftliches Denken im Sinne des Museums, gepaart mit appenzelischem Charme, herzhaftem Lachen und einem unverfälschten Innerrhoder Dialekt, zeichnen sie aus.

Das HVM hat ein Budget von jährlich rund 2,6 Millionen Franken, wovon etwas mehr als 2 Millionen an Personalkosten anfallen. Im Jubiläumsjahr ist das Budget um einiges höher, was vor allem den aufwendigeren Ausstellungen und Festivitäten geschuldet und zahlreichen Gönnern und Sponsoren zu verdanken ist. Das Akquirieren von Drittmitteln ist zwar Chefsache, die Verwaltung der Gelder aber obliegt Nadja Bosshart. Sie war 2004 zusammen mit ihrem Mann, Hauswart Erwin Bosshart, ins HVM gekommen und kümmert sich seither mit Engagement und hoher Fachkompetenz um die Finanzen.

Last but not least seien auch jene Kollegen erwähnt, die dem HVM ihre Arbeitskraft als Benevol-Mitarbeiter praktisch unentgeltlich zur Verfügung stellen. Es sind dies drei pensionierte Lehrer: Peter Wettstein und Peter Keel für die Inventarisierung und Alfred Kuster als Mitarbeiter des Hauswarts.



Museumsnacht 2018: Margrit Sutter, Nadja Bosshart und Marianne Schnetzer an der Kasse



Zivildienstleistender Felix Stickel an der Arbeit an einem Wandbild für die Ausstellung «Über die Alpen. Menschen – Wege – Waren», 2005

22 **Ausstellungen: Vorbedingungen und Umsetzung**

Die Architektur des Gebäudes an der Museumstrasse 50, seine Sammlungen und seine Abteilungen geben weitgehend auch die Ausrichtung des Mehrspartenhauses vor. Erbaut 1915 bis 1921 im Auftrag der Ortsbürgergemeinde von der Winterthurer Architektengemeinschaft Bridler & Völki und dem ortsbürgerlichen Architekten Carl Adolf Lang (Bauleitung Max Hoegger), gehört das HVM zum Typus des agglomerierten Museums.

Es ist also eine Zusammenstellung einzelner Gebäudeteile, die in sich jeweils historische Vorbilder zitieren. Als Vorbild diente das 1908 eröffnete Märkische Museum in Berlin oder das Schweizerische Landesmuseum (heute Nationalmuseum) in Zürich. Hier wie dort beherrscht die Architektur mit den Period Rooms (historische Zimmer), den fest eingebauten Vitrinen, den vorgetäuschten Gewölben, den im ganzen Gebäude vorhandenen Spolien (darunter ein Erker, Decken, Türen und praktisch in jedem Raum ein Kachelofen) und der prägenden Bauplastik das Erscheinungsbild. Das verunmöglicht respektive erschwert eine freie Neueinrichtung der denkmalgeschützten Säle – das HVM hat 3200 Quadratmeter Ausstellungsfläche – und bedingt, dass sich auch heutige Museumsleute mit der vorgegebenen,

von den Gründervätern so gewollten Infrastruktur arrangieren und die historische Situation akzeptieren. «Niemals gegen die Architektur arbeiten» – das war mein Credo während all der Jahre.

Da sich die Fragestellung beziehungsweise der Gegenstand einer Ausstellung immer nach dem zur Verfügung stehenden Material richtet, muss man die Sammlungen gut kennen. Das wiederum setzt eine entsprechende Inventarisierung derselben voraus (siehe oben). Als Kunst- und Realienhistoriker mit hohem Bezug zur materiellen Kultur widerstrebte es mir, irgendwelche Fälschungen oder Kopien auszustellen. Auch wollte ich keine «Archivausstellungen», also keine Textausstellungen mit ausufernden Schrifttafeln, (kleinen) Fotos und Video-Bildschirmen, wie sie in manchen historischen und ethnologischen Museen noch heute anzutreffen sind. «Wir werden keine Bücher an die Wand hängen», sagte ich stets zu den Mitarbeitenden. Im Zentrum stand immer das Original, sei es aus der eigenen Sammlung, sei es eine Leihgabe. Ich legte grosses Gewicht auf die ästhetische Wirkung der Ausstellungen, auf eine sinnliche Präsentation durch professionelle Gestaltung und Lichtführung, und hatte im Kuratorium und in der Produktionsgruppe glücklicherweise visuell sensible Fachleute, die in der Lage waren, diese Anforderungen zu erfüllen. Die meist von Katalogen begleiteten Ausstellungen mussten seriös erarbeitet und wissenschaftlich korrekt sein. Gleichzeitig sollten sie aber «leicht» wirken, gut verständlich sein und auch etwas Glamour ausstrahlen. Mein Leitmotiv war: «Wir sind zwar eine historische Institution, bewegen uns technologisch aber stets auf der Höhe der Zeit.» Die eingesetzte Technik durfte dabei nie zum Selbstzweck werden, sondern sollte die Wirkung der Objekte unterstützen.



Ausstellung mit historischen Schauffiguren aus dem Museumsdepot, 2015



Blick in die Ausstellung «Im Banne Ägyptens – Begegnungen mit der Ewigkeit», 2010

24 **Ausstellungen: Themen**

Bei alledem galt es stets, die Finanzen im Auge zu behalten. Dabei durfte ich auf die verständnisvolle und hilfsbereite Unterstützung durch zahlreiche Stiftungen und auf grosszügige Sponsorinnen und Sponsoren zählen. Die Kuratorinnen und ich bemühten uns um attraktive, mehrheitsfähige Ausstellungsthemen. Wir verstanden uns als offenes Haus und prüften gerne auch Ausstellungsvorschläge, die von aussen an uns herangetragen wurden. Insgesamt zeigten wir in den 19 Jahren zwischen 2002 und 2021 83 Sonder- und Dauerausstellungen. Darunter waren bedeutende kulturgeschichtliche Präsentationen wie *Wayang – Licht und Schatten* zum indonesischen Schattenspiel (2007), *Im Banne Ägyptens. Begegnungen mit der Ewigkeit* zu einer der grossartigsten Menschheitsepochen (2010), *Ceramica Popolare. Das kulturelle Gedächtnis Südtaliens* (2010), *Zeit für Medizin. Einblicke in die St. Galler Medizingeschichte* (2011) oder *Dresses – 250 Jahre Mode* (2018). Es gab Ausstellungen zu Jubiläen wie *Gallus – Kult, Kitsch, Karikatur* zum 1400-jährigen Bestehen der Stadt St. Gallen (2012), *Vadian und die Heiligen – Einblicke in eine bewegte Zeit* zum 500-Jahr-Jubiläum der Glaubensspaltung (2017) oder zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs (2015). Weitere militärhistorische Ausstellungen waren *L'Histoire c'est moi – 555 Versionen der Schweizer Geschichte 1939 – 1945* (2004), *Kälte, Hunger, Heimweh – In sowjetischer Kriegsgefangenschaft 1941 bis 1956* (2008) und 2012 «... der Kaiser kommt!» *Kaisermanöver 1912*. Wir zeigten archäologische Ausstellungen wie *Über die Alpen. Menschen – Wege – Waren* (2006) oder *Etwas gefunden? 50 Jahre Kantonsarchäologie* (2016), ausgesprochen familienfreundliche Ausstellungen wie *Zeitreise durch St. Galler Kinderwelten* anlässlich der Eröffnung des Kindermuseums (2007), sozial- und zeitgeschichtliche Ausstellungen wie *Baumwolle weltweit* (2011), *Verdingkinder reden.*

Fremdplatzierungen damals und heute (2012), *Tina Modotti – Emigrantin, Schauspielerin, Fotografin und Revolutionärin aus dem Friaul* (2014, mit dem von der Stadt nicht genehmigten Skandalplakat!), *Schweizer Juden: 150 Jahre Gleichberechtigung* (2018), *Kinder im KZ Bergen-Belsen* (2019) oder *Flucht* (2019). Das HVM ermöglichte 2016 auch die Migrationsausstellung *Ricordi e stima* zur Geschichte der italienischen Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter in der Schweiz. Vier klassische ethnologische Ausstellungen machten wir mit dem Tibetologen Peter van Ham: *Indiens Tibet – Tibets Indien* (2009), *Wildes Indien – Himalaya zwischen Tibet und Burma* (2013), *Guge – Vergessenes Königreich in Westtibet* (2016) und *Mandala – Auf der Suche nach Erleuchtung* (2019). Auch gab es grosse Verbundausstellungen in Kooperation mit anderen Museen und Institutionen wie *Untergang und Erbe* zum 200. Jahrestag der Auflösung der Fürstabtei St. Gallen (2005) oder *Giovanni Züst – Silber, Antiken, Malerei* (2017). Als Kunsthistoriker, der über eine Frau promoviert hatte, standen mir Frauenthemen besonders nahe. Ich nenne nur *Faszination Farbholzschnitt* (2016), in der das herausragende Werk der St. Gallerin Martha Cunz im Zentrum stand, oder *Berufswunsch Malerin! Elf Wegbereiterinnen der Schweizer Kunst* (2019), eine Ausstellung, die wegen der Corona-Pandemie nur während etwa der Hälfte der vorgesehenen Dauer gezeigt werden konnte. Abschliessend sollen noch die nach Beendigung der energetischen Sanierung von 2012 bis 2014 neu konzipierten Dauerausstellungen erwähnt werden: *Faszination Archäologie – Schätze aus St. Galler Boden* (2014), *St. Gallen im Bild* (2015) und *Indianer und Inuit* (2015), *Welten sammeln* (2016), *Jugendstil* (2018) und *Spiel der Kulturen* (2019).

Veranstaltungen

In einem Museum wie dem unsrigen ist der persönliche Kontakt mit den Besucherinnen und Besuchern noch möglich und ausgesprochen wichtig. Die Gäste sollen sich im HVM willkommen und wohl fühlen. Im Wissen, dass Ausstellungseröffnungen auch dem Austausch zwischen Museumspersonal, Behörden und Publikum dienen, gestalteten wir unsere Vernissagen (ebenso die Finissagen) als Social Events mit meist themenbezogener musikalischer Umrahmung und Verpflegung (beispielsweise mit dem Biwa-Spieler Silvain Kyokusai Guignard und Sushi zur Eröffnung der Ausstellung *Fliessende Welt. Verborgene Schönheit. Schätze aus Japan* im März 2014). Manchmal machte ich auch selbst Musik und trat als Pianist mit den *Roaring Twenties* auf. Wir spielten auch an den jährlichen Museumsnächten und am Internationalen Museumstag im Mai, wobei fast immer der viermal als Gastkurator im HVM tätig gewesene Peter van Ham, in jungen Jahren Profimusiker in den USA, am Schlagzeug sass. Die Mitmusiker waren Ralph Hufenus (Bass), Richard Kronig (Gitarre), Anja Kronig und Häna Ruppenner (beide Gesang).



Einer der vielen Einsätze als Pianoman:
An der Vernissage der Ausstellung «Vom Jugendstil zum Bauhaus», 22. November 2019, die letzte vor der Corona-Pandemie.

Nebst der seit 2004 bestehenden St. Galler Museumsnacht fanden im HVM auch zahlreiche grössere Veranstaltungen statt. Konzerte, Tanzveranstaltungen (beispielsweise ein Ball in historischen Kostümen), spezielle Themenführungen mit Schauspielern, eine beachtenswerte Theateraufführung (*Der schwarze Abt* nach Edgar Wallace 2016), einmal sogar die Präsentation eines neuen Automodells im teilweise überdachten Innenhof. Letzterer wurde gerne von Geburtstagsgesellschaften gemietet und diente auch zahlreichen Hochzeitspaaren als stimmungsvolle Kulisse für Apéro und Fotoshooting. Über allem aber steht das jährliche Kulturfestival, das seit 2005 in unserem Innenhof stattfindet und immer zahlreiche Besucherinnen und Besucher anzieht. Spiritus rector dieser Veranstaltung ist der St. Galler Lukas Hofstetter, Inhaber und Geschäftsführer von Gapevents.ch. Im Jubiläumsjahr 2021 erlebt das Kulturfestival seine 1. Auflage. Bleibt zu hoffen, dass dieser aus dem Kulturkalender der Stadt nicht mehr wegzudenkende Anlass auch weiterhin stattfinden wird.

26 **Ausblick**

Als Kunstgeschichtler und Realienhistoriker stand für mich stets das Original im Zentrum. Der Ausbau der Sammlung war mir wichtig und bereitete mir Freude. Auf der Suche nach sammlungsrelevanten Objekten durchsuchte ich regelmässig die einschlägigen Datenbanken im Internet und sah mich auf Auktionen um. Ankäufe waren vor allem möglich dank dem seit 2013 bestehenden Fonds Elisabeth Hausknecht, der testamentarischen Nachlassvergabe einer St. Galler Mäzenin «für Anschaffungen, insbesondere zur Schliessung von Sammlungslücken». Dank diesem Fonds ist es möglich, Erwerbungen zu tätigen, die im ordentlichen Budget keinen Platz haben. Das Museum kann so einer seiner Kernaufgaben, dem gezielten Sammeln – nebst dem Bewahren, Pflegen, Ausstellen und Vermitteln –, weiterhin gerecht werden.



Sitzmaschine, Josef Hofmann, 1905
Ankauf für die Sammlung, 2019



Kunstaktion anlässlich der St. Galler Museumsnacht vom 10. September 2011



Erwin Bosshart und Sara Allemann am Zeltaufbau für «Nomaden auf Zeit»

Gesamtleitung

Dr. Daniel Studer, Direktor

Ausstellungen

lic. phil. Monika Mähr, Kuratorin

Dr. Isabella Studer-Geisser, Kuratorin

Rebecca Nobel, M.A., Kuratorin (ab August 2020)

Dr. Jeanne Fichtner-Egloff, Kuratorin

lic. phil. Sabine Hügli-Vass, Gastkuratorin

lic. phil. Regula Bolleter, Wissenschaftliche Mitarbeiterin (ab März 2020)

Publikumsdienste

Margrit Sutter, Leiterin Besucherinformation

Mitarbeiterinnen Besucherinformation:

Ornella Re-Langenegger, Joulia Galeos,

Annemarie Kreis-Dragaschnig, Julia Lammas,

Vroni Kindle, Beatrice Cimino

Dr. Jolanda Schärli Schindler, Bildung und Vermittlung

Rechnungswesen

Nadja Bosshart, Sachbearbeiterin

Rechnungswesen

Sammlung

Achim Schäfer, M.A., Sammlungsleiter,

Stv. Direktor (gestorben am 17. Dezember 2020)

lic. phil. Peter Müller, Provenienzforschung und Öffentlichkeitsarbeit

Mette Mösl-Bach, M.A., Mitarbeiterin

Victor Manser, Registrar

Michael Peterer, Logistik und

Präventive Konservierung

Natalie Prader, M.A., Restauratorin

Sara Allemann, M.A., Restauratorin

Céline Buser, M.A., Mitarbeiterin

Umzugsprojekt (bis September 2020)

Monika Cornu, Mitarbeiterin

Umzugsprojekt (bis September 2020)

Martina Schönberg, M.A., Restauratorin

Produktion

Erwin Bosshart, Technischer Hauswart und Ausstellungsbau

Slavica Panic, Mitarbeiterin Hauswartung

Michael Elser, Grafische Gestaltung

Nathalie Koller, Grafische Gestaltung

Nicole Klopsch, 3D-Gestalterin



Vernissage «Berufswunsch Malerin!», 28. August 2020

Zuwendungen

Andreas Alther-Leu, St.Gallen
Feri Amonpour-Huber, Zollikon
Ruth Bartolamai, Engelburg
Simone Bersinger, St.Gallen
Marie-Louise Bion, Niederhasli
Andreas und Susanne Cunz-Wittwer, Teufen
Clairelise Cunz-Hasler, Winterthur
Ria & Arthur Dietschweiler Stiftung, St.Gallen
Hans Fässler, St.Gallen
Franziska Gehr, Altstätten
Ernst Göhner Stiftung, Zug
Simone Graber, München, Deutschland
Andrea Martina Graf, St.Gallen
Lucretia Graf-Bion, Aeugst am Albis
Béatrice Gysi-Bressan, St.Gallen
Hannelore Hartmann, St.Gallen
Ursula Hausamann, Wittenbach
Hedy Hasler Fonds, St.Gallen
Anton Heer-Schönenberger, Flawil
Martha Hofstetter, Uzwil
Jörg Hürlimann, Arbon
St.Galler Kantonalbank AG
Martin Ledergerber, Zürich
Roland und Claudia Lehner, Niederwil
Lira Universität, Lira, Uganda übergeben durch
Dr. Andreas Schlothauer als Botschafter der Lira Universität:
Andreas Schlothauer, Schwabstedt, Deutschland
Heidi Lüdi, Gerzensee
Victor Manser-Sigrist, St.Gallen
Albert Meier-Kellenberger, Hilterfingen
Elisabeth Müri, Abtwil
Carin Oberhänsli, Weinfelden
Oratorienchor, Ursula Frey, Präsidentin, Rorschacherberg
Antonia Schmid-Casati, Steinebrunn
Hermann Schölly-Voigt, St.Gallen
Stadt St.Gallen, Stab für Soziales und Sicherheit, St.Gallen
Niklaus Stauss, Zürich
Hans und Wilma Stutz Stiftung, Herisau
Isabella Studer-Geisser, St.Gallen
Walter und Verena Spühl-Stiftung, St.Gallen
Ruggero Tropeano, Zürich
TW Stiftung zugunsten von kulturellen und
sozialen Institutionen, St.Gallen

//st.gallen

Kanton St.Gallen



SWISSLOS

CORTSBÜRGERGEMEINDE
ST.GALLEN

Das Historische und Völkerkundemuseum
St.Gallen wird durch eine eigene Stiftung
getragen. Darin engagiert sind die
Stadt St.Gallen, der Kanton St.Gallen und
die Ortsbürgergemeinde St.Gallen.

Reformator



Stiftung
Historisches und
Völkerkundemuseum
Museumstrasse 50
9000 St.Gallen

Grafische Gestaltung und Fotos:
Nathalie Koller und Michael Elser, HVM

Umschlagbild:
Maskentragepflicht im Museum,
Wachsfiguren ausgenommen
(hier Vadian)